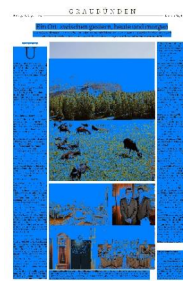


Datum: 28.08.2015



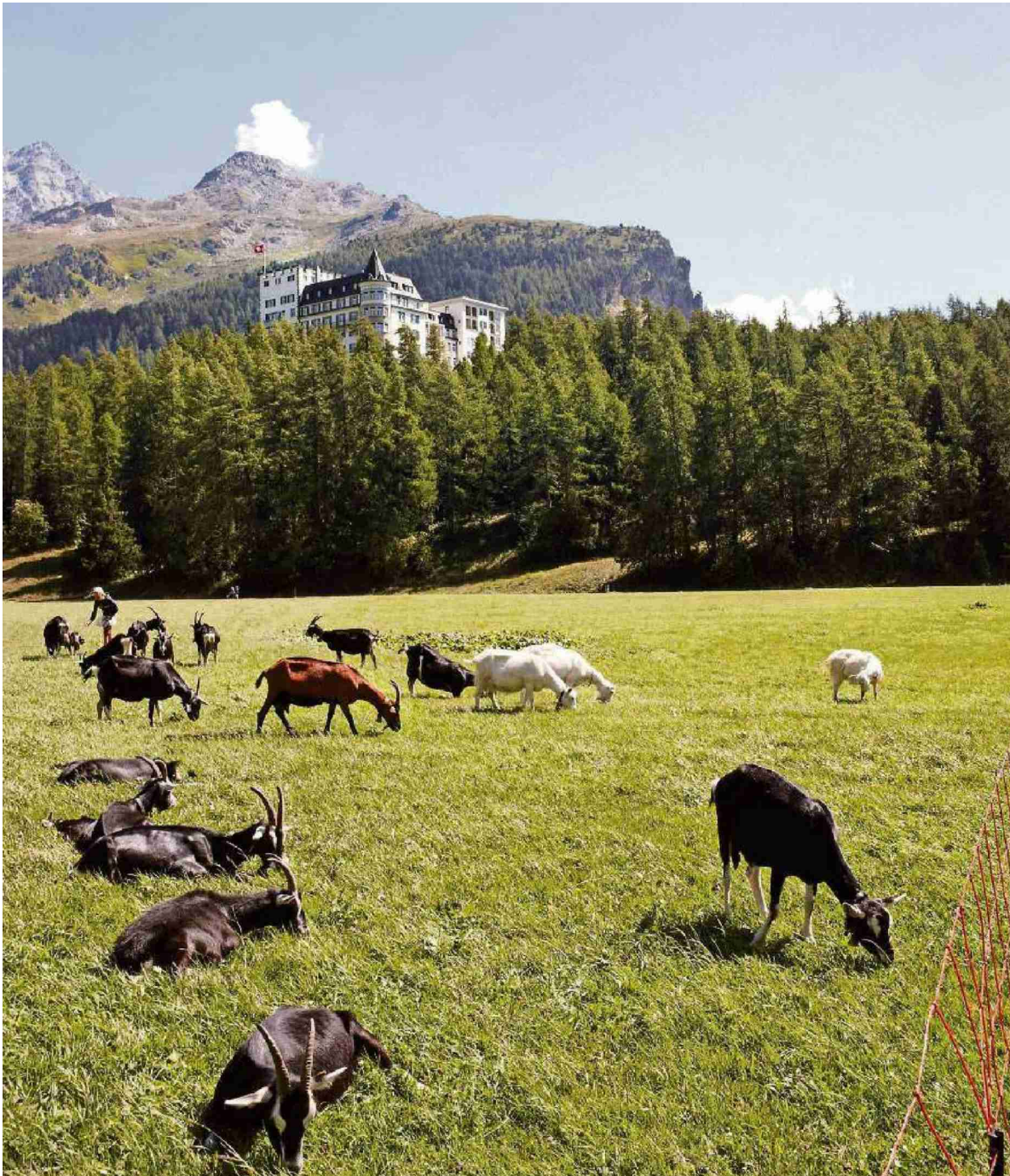
Bündner Tagblatt  
7007 Chur  
081/ 255 50 50  
www.buendnertagblatt.ch/

Medienart: Print  
Medientyp: Tages- und Wochenpresse  
Auflage: 8'124  
Erscheinungsweise: 6x wöchentlich

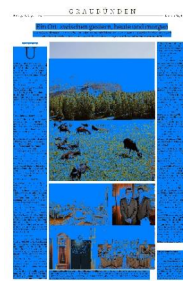
Themen-Nr.: 571.244  
Abo-Nr.: 1015977  
Seite: 7  
Fläche: 104'632 mm<sup>2</sup>

## Ein Ort zwischen gestern, heute und morgen

Das Hotel «Waldhaus» in Sils Maria gilt als eines der aussergewöhnlichsten Hotels der Schweiz. Heute wird es für seinen Umgang mit seiner historischen Bausubstanz ausgezeichnet. Eine Suche nach dem, **was das Hotel im Innersten zusammenhält.**







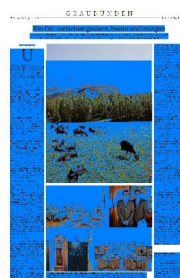
Bündner Tagblatt  
7007 Chur  
081/ 255 50 50  
www.buendnertagblatt.ch/

Medienart: Print  
Medientyp: Tages- und Wochenpresse  
Auflage: 8'124  
Erscheinungsweise: 6x wöchentlich

Themen-Nr.: 571.244  
Abo-Nr.: 1015977  
Seite: 7  
Fläche: 104'632 mm<sup>2</sup>



**Ein Haus, in dem die Vergangenheit auf die Zukunft trifft:** Das Hotel «Waldhaus» thront auf einem Felsen bei Sils Maria. Einige Zimmer wurden in ihren originalen Zustand von 1908 zurückverwandelt. Aus dieser Zeit stammt auch die sogenannte Mutteruhr, die alle 13 Uhren im Gebäude steuert. Das Leben im von Patrick (links) und Claudio Dietrich geführten «Waldhaus» spielt sich zumeist in der grossen Halle ab. (FOTOS GIAN GIOVANOLI/STEFAN PIELOW)



Bündner Tagblatt  
7007 Chur  
081/ 255 50 50  
www.buendnertagblatt.ch/

Medienart: Print  
Medientyp: Tages- und Wochenpresse  
Auflage: 8'124  
Erscheinungsweise: 6x wöchentlich

Themen-Nr.: 571.244  
Abo-Nr.: 1015977  
Seite: 7  
Fläche: 104'632 mm<sup>2</sup>

## ► JULIAN REICH

# U

Über sein Äusseres wurde schon viel geschrieben, über die Hotelburg auf dem grünen Hügel, das Schloss an den Silberseen, über den gestrandeten Ozeanriesen – als ob seine Erscheinung etwas darüber sagen würde, was das Hotel «Waldhaus» zu etwas Besonderem macht. Eine Ahnung davon, was dieses Haus im Innersten zusammenhält, bekommt man erst, wenn man durch die hohe Drehtüre aus Holz und Glas in die Halle tritt.

Vielleicht ist es ein Händedruck: Jeder, der eintritt, wird von einem Direktionsmitglied begrüsst. Seit 1908 gilt dieses Credo, seit Josef Giger und seine Frau Amalie das Hotel eröffneten. Mit dem Hotel wollten sie ihren Kindern eine unabhängige Existenz ermöglichen. Ein Wunsch, der sich erst zwei Generationen später erfüllen sollte.

### Wo die Jahre aufeinander treffen

Wir schütteln die Hand von Felix Dietrich. Er, der bis 2010 gemeinsam mit seiner Frau Maria und deren Bruder Urs Kienberger das Hotel leitete, ist heute für die Aussendarstellung zuständig. So führt er zum Beispiel Gäste durch das Hotel – und zugleich durch dessen Geschichte. Die Führung beginnt in der heutigen Bar, die ursprünglich ein Lesesalon war. Hier treffen die Jahrzehnte aufeinander. Man sitzt in Stühlen aus dem Jahr 1908 und blickt hinüber in die 1929 eingebaute Arvenstube.

Josef Giger ist bereits 58 Jahre alt, als er das Hotel zu planen beginnt. Mit seiner Frau hat er zuvor Hotels in ganz Europa geführt – doch jedes besitzt einen Makel, den Giger in seinem eigenen Betrieb vermeiden will. Man erwägt mehrere Standorte im Engadin,

misst die Sonneneinstrahlung und baut Gerüste, um die Aussicht zu testen. Schliesslich erweist sich der Fels bei Sils Maria als geeignet.

### «Ich würde nicht mehr bauen»

Giger engagiert den jungen Architekten Karl Koller. Trotz sorgfältiger Planung muss auf der Baustelle eins ums andere Mal improvisiert werden. So verschlingt der auf 1,6 Millionen veranschlagte Bau schliesslich beinahe 2,2 Millionen Franken. Zwei Jahre nach Eröffnung hält Giger ernüchert fest: «Ich würde nicht mehr bauen.»

Die ersten Sommer – eine Wintersaison gibt es bis 1924 nicht – sind sehr erfolgreich. Doch 1914 bricht der Erste Weltkrieg aus, ein Schock nicht nur für das «Waldhaus». Mit Mühe und Not schaffen es die Besitzer – unterdessen ist Sohn Gustav am Ruder, später kommen seine Schwester Helen und ihr Mann Oskar Kienberger dazu – den Betrieb aufrecht zu erhalten. Nur so kann verhindert werden, dass das Hotel in fremde Hände fällt.

### Das Glück der schlechten Jahre

Während in den 1920er Jahren viel investiert wird, bricht das Geschäft mit dem Zweiten Weltkrieg wieder zusammen – und erholt sich bis in die 1960er Jahre nicht mehr. «Das war unser grosses Glück», sagt Felix Dietrich, wissend um die bitteren Zeiten, die seine Vorgänger durchleben mussten. Die schlechten Jahre hatten zur Folge, dass das «Waldhaus» von der Modernisierungswut der 50er und 60er Jahre verschont blieb. Aus heutiger Sicht ein Glücksfall.

Dietrich, eine freundliche Erscheinung vom Scheitel bis zur Sohle, grüsst jeden entgegenkommenden Hotelmitarbeiter mit Vornamen und einem Lächeln. Vielleicht ist das das Geheimnis: Obwohl das Hotel mit 150 Mitarbeitern ein Grossbetrieb ist, wird es so geführt, als wäre es ein kleines Haus.

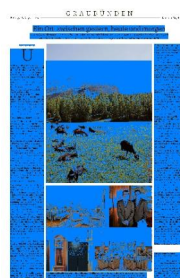
Dietrich geht voran in den Empire Salon, den Raum, der noch genau so aussieht wie zu Beginn des 20. Jahrhunderts, Jugendstilornamente überall, in der Ecke das Welte-Mignon-Klavier, eine besondere Rarität, ebenso wie die Uhr an der Wand. Sie ist angeschlossen an ein System von 13 Uhren im ganzen Haus, das von einer Mutteruhr zentral getaktet wird. «Wir haben sogar unsere eigene Zeit», sagt Dietrich.

Die Zeit im «Waldhaus»: Vielleicht ist auch sie das Geheimnis. Viele sagen, hier sei sie stehen geblieben. Doch das hat seinen Preis. Jährlich investiert das Hotel 2,5 bis 3 Millionen Franken, damit alles so bleibt, wie es ist.

Seit 1970, als das Hallenbad eröffnet wurde, gab es kein schlechtes Jahr mehr, erklärt Dietrich. Heute zählt das «Waldhaus» auf eine treue Stammkundschaft, die winters 23 000 und sommers 18 000 Übernachtungen einbringt. Die meisten dieser Gäste bekommen nicht einmal die Hälfte des Hauses zu sehen, nicht die hauseigene Schreinerei, nicht die Wäscherei, sagt Dietrich, während er uns zurück in die Halle führt. Auf bis zu elf Stockwerke verteilt sich das Hotel, bietet 140 Zimmer, von denen kaum eines dem anderen gleicht. In den letzten Jahren wurden einige sogar rückgebaut und mit dem originalen Mobiliar von 1908 eingerichtet. Dafür arbeitete man mit dem Architekten Armando Ruinelli und mit dem Büro Miller Maranta zusammen.

### Die Zukunft hat begonnen

Doch wäre es falsch zu meinen, alles im «Waldhaus» sei in die Vergangenheit gerichtet. In der Halle – einem Wohnzimmer mit 135 Plätzen – treffen wir auf Claudio und Patrick Dietrich. Geboren 1977 und 1980, haben sie seit fünf Jahren das Sagen. Die Brüder übernahmen das grosse Erbe mit Freude, wie sie versichern. «Niemand musste dazu verpflichtet werden, der es nicht wollte, und niemand, der es wollte, musste ab-



Bündner Tagblatt  
7007 Chur  
081/ 255 50 50  
www.buendnertagblatt.ch/

Medienart: Print  
Medientyp: Tages- und Wochenpresse  
Auflage: 8'124  
Erscheinungsweise: 6x wöchentlich

Themen-Nr.: 571.244  
Abo-Nr.: 1015977  
Seite: 7  
Fläche: 104'632 mm<sup>2</sup>

gewiesen werden», sagt Patrick über den Prozess, der vor 15 Jahren begann und in dessen Verlauf sich herauskristallisierte, dass sie sich die Leitung teilen würden. Die Zuständigkeiten machten sie per Email aus: Zeitgleich schickten sie sich eine Liste jener Aufgaben, die sie für einander vorgesehen hatten – die Schnittmenge war gering.

Bereits haben sie ein Grossprojekt angestossen: Das bestehende Hallenbad wird zu einem Wellnessbereich ausgebaut, zehn Millionen werden dafür investiert. Geht alles gut, wird im Dezember eröffnet. Abgesehen davon haben sie hinter den Kulissen einige Veränderungen vorangetrieben, die der Gast nicht direkt zu spüren bekommt. Mitgebracht haben sie die Ideen aus ihren Tätigkeiten in anderen Hotels auf der ganzen Welt. So baut jede Generation weiter an diesem Hotel im Wald, bringt Ideen von aussen mit, verliert dabei aber nicht aus den Augen, was das Haus zusammenhält. Nur was das ist, bleibt für den Besucher letztlich ein Geheimnis. Vielleicht ist es der warme Händedruck zum Abschied.

#### **Ausgezeichnetes Hotel**

Heute Freitag wird im Hotel «Waldhaus» gefeiert: Das Traditionshotel erhält den **Jubiläumspreis des Internationalen Rates für Denkmalpflege**, der seit 20 Jahren jeweils ein historisches Hotel des Jahres kürt. Neben dem «Waldhaus» werden das Hotel «Waldrand» (Kiental) als historisches Hotel und das Restaurant «Rössli» (Balgach) als historisches Restaurant des Jahres ausgezeichnet. (BT)